

Zeit (i.e. vor Schuleintritt) zu lösen. Die im Artikel angesprochenen Möglichkeiten (Spezialprogramm oder Tagesstätte mit Spezialintervention) sind nur dann integrativ, wenn sie in einem Rahmen stattfinden in dem alle (mit wenigen Ausnahmen) Kinder aufgenommen werden können. Nach aussen muss es sich um eine normale Tagesstätte ohne speziellen Namen handeln, alles muss unter einem Dach stattfinden! Intern gibt es dann eine Reihe von Möglichkeiten: Spezialprogramm und Normalprogramm mit fließenden Uebergängen oder Normalgruppen mit zeitweiligen Spezialgruppen bzw. mit Einzelförderung oder Betreuung der Problemkinder im Normalprogramm durch die Anwesenheit eines Spezialisten... Verhaltensgestörte Kinder in HMC-Klassen müsste es kaum mehr geben.

Das im Artikel angeführte Beispiel der Betreuung verhaltensgestörter Vorschulkinder kann sicher auf andere Behinderungsgruppen übertragen werden und soll ein Diskussionsbeitrag zur Lage der präventiv-integrativen Betreuung behinderter Vorschulkinder in Luxemburg sein.

Noch ein paar Worte zur präventiv-integrativen Betreuung von Kleinkindern (0-2,6 Jahre): Der Gefahr späterer Schulschwierigkeiten, Behinderungen aller Art, notwendiger Heimeinweisungen... soll man möglichst früh vorbeugen. Welche möglichen Vorstufen zu den im Artikel angeführten Möglichkeiten gibt es? Ein Beispiel: Der G.E.A.D.E. (Groupe d'Etude et d'Aide au Développement de l'Enfant) versucht, die benachteiligsten Kinder besonders anzusprechen. Primärvorbeugung (Aufdeckung und